

ARCTOS

ACTA PHILOLOGICA FENNICA

VOL. XVII

HELSINKI 1983 HELSINGFORS

INDEX

Jaakko Aronen	Ἀπωσίκακοι θεοί and Ἀθήνα ἀποτροπαία in the Roman Forum: A Note on IGUR 94—95	5
Iiro Kajanto	Notes on the Cult of Fortuna	13
Mika Kajava	A Note on the Text Tradition of CIL IX 1973	21
Bengt Löfstedt	Zur Latinität von T. Mores Utopia	23
Martti Nyman	Reconstructing Compound Accentuation: On the Pre-Latin Initial Stress	31
Tuomo Pekkanen	The Hellusii and the Oxiones of Tac. Germ. 46,4	49
Leena Pietilä-Castrén	<i>Atria Tiberina</i> : Remarks on Ovid's <i>Fasti</i> 4,275—347 ..	61
Olli Salomies	Appius Claudius Iulianus und CIL X 1688	69
Timo Sironen	Un nuovo documento osco-lucano del IV sec. a.C. da Pisticci	79
Heikki Solin	Analecta epigraphica LXXX—LXXXV	87
Rolf Westman	Analecta Oenoandensia: Zu neuen Fragmenten des Diogenes	109
Toivo Viljamaa	Gallus — Soldier or Shepherd?	119
Maija Väisänen	Una nave d'Alceo in tempesta: Che tipo di allegoria: Un commento al "Dichter und Gruppe" di W. Rösler ..	123
De novis libris iudicia	135

ANALECTA OENOANDENSIA:
ZU NEUEN FRAGMENTEN DES DIOGENES

R o l f W e s t m a n

Im Mai 1983 habe ich einen Artikel über die Erwähnungen des idealen Weisen bei Diogenes von Oinoanda veröffentlicht.¹ Dabei befasste ich mich mit den Fragmenten 1, 8, 35, 38, 41, 43, 51 und 52 Chilton² sowie besonders mit den von Martin Ferguson Smith herausgegebenen New Fragments (NFF) 8, 21, 23, 40, 108³ und 110. Bei der Durchmusterung der verschiedenen Fragmente sind mir auch ausserhalb des damaligen Artikelthemas einige Lesungsvorschläge in den Sinn gekommen; diese lege ich hier vor.

In welchem Sinne hier gearbeitet wird, versteht jeder Philologe; es freut mich aber besonders, als Motto einige treffende Worte von Adelmo Barigazzi⁴ vorauszuschicken, die er gerade hinsichtlich der New Fragments des Diogenes geäußert hat:

”giova ... abbondare in suggerimenti per agevolare altri a cogliere un senso migliore o quello esatto.”

-
- ¹ R. Westman, Zu einigen New Fragments des Diogenes von Oinoanda, ΣΥΖΗΤΗΣΙΣ, Studi sull'epicureismo greco e romano offerti a Marcello Gigante (2 Bände mit durchlaufender Seitenzählung), Napoli 1983, I 373—384. — Für alle künftige Diogenes-Forschung unentbehrlich ist die von M. F. Smith in derselben Festschrift II 683—695 veröffentlichte Diog.Oin.-Bibliographie.
- ² Diogenis Oenoandensis fragmenta, edidit C. W. Chilton. Lipsiae 1967 (Bibliotheca Teubneriana). Im folgenden wird mit 'fr.' auf diese Edition Bezug genommen, während 'NF' immer ein von M. F. Smith herausgegebenes neues Fragment bezeichnet.
- ³ M. F. Smith, Diogenes of Oenoanda, New Fragments 115—121 (Prometheus 8 [1982] 193—212) 193 g.E. (bei der Ziffer 2) berichtet, im Sommer 1981 den Text von NF 108 an Ort und Stelle studiert zu haben, teilt aber keine neuen oder veränderten Lesungen mit.
- ⁴ Rivista di filol. e d'istruz. classica 104 (1976) 462, in einer Rezension der Arbeit Thirteen new fragments ... von Smith (s. unten Anm. 7).

NF 10 II 1—4

In seiner editio princeps⁵ von diesem Fragment schreibt Smith wie folgt (ich zitiere nur was ich für meine Diskussion brauche):

... εἰ δὲ μέμνησθέ τι,
παθόντες, ὦ μακάριοι,
πρὸς τοιαύτην ὥρμή-
σατε προᾶξιν ...

Hier ist dem Herausgeber eine Inadvertenz passiert: ein Partizip παθόντες kann kaum in dieser Weise allein (ohne z.B. ein Objekt) stehen. Vielmehr stellen die Buchstaben τι Z. 1 nicht das indefinite, sondern das fragende Pronomen dar, und es ist zu lesen und zu interpungieren:

... εἰ δὲ μέμνησθε, τί
παθόντες, ὦ μακάριοι,
πρὸς τοιαύτην ὥρμή-
σατε προᾶξιν ...;

Mit τί παθόντες, einem geläufigen griechischen Idiom,⁶ beginnt, wie man leicht sieht, der Hauptsatz zum Konditionalsatz εἰ δὲ μέμνησθε.

NF 27 II 1

Der Text auf dem 1,14 m breiten Steinblock NF 27 umfasst zwei Kolumnen zu je 8 Zeilen;⁷ zwischen I 8 und II 1 können etwa 10 Zeilen

⁵ M. F. Smith, *New fragments of Diogenes of Oenoanda* (*Amer. Journal of Archaeol.* 75 [1971] 357—389) 373f.

⁶ E. Schwyzer, *Griech. Gramm.* II (1950) 391 unter 4, mit Hinweis auf R. Kühner—B. Gerth, *Ausf. Grammatik der griech. Sprache II* (Satzlehre), 3. Aufl., 2. Band (1904), § 588 Anm. 6 (S. 519). Zu den dort gegebenen Beispielen sei hinzugefügt *Plut. Adv.Col.* 33, 1127 ab πυνθανόμενοι, τί παθῶν ἐβάδιζε (sc. ὁ Ἐπαμεινώνδας) διὰ τῆς Πελοποννήσου μέσης. — Vielleicht ist meine Verbesserung zu NF 10 II 1 nicht neu. Denn die Nummern 73 (Millot 1972), 80 (Gregor 1974) und 94 (Hoffman 1976) in der Bibliographie von Smith (s. oben Anm. 1) sind mir nicht zugänglich; alle beziehen wenigstens NFF 1—16 in ihre Behandlung ein.

⁷ Ausgabe von M. F. Smith, *Thirteen new fragments of Diogenes of Oenoanda* (*Denkschriften der Österr. Akademie der Wissenschaften, Philos.-hist. Klasse*, 117. Band, Wien 1974) 39—42.

untergegangen sein (Smith, s. Anm. 7, 41 Anf.). In der ersten Kolumne wird die bekannte epikureische Distinktion zwischen ἐπιθυμίαι κεναί und ἐπιθυμίαι φυσικαί erwähnt (vgl. Epikurs Menoikeusbrief § 127). Dann sagt Diogenes in Kürze etwas über die φυσικαί aus und muss sodann in dem verlorenen Abschnitt über die κεναί gehandelt haben. Darauf deutet einerseits (sehr klar) die sprachliche Struktur von I 4—8, andererseits die Tatsache, dass in col. II von den Schätzen des Kroisos gesprochen wird, und Reichtum ist ja ein typischer Gegenstand einer κενή ἐπιθυμία.

Col. II wird nun mit einer Frage, also offenbar mit einem neuen Ansatz eingeleitet; die ersten 6 1/2 Zeilen, von denen die einleitende beschädigt ist, druckt Smith (S. 40) wie folgt:⁸

τί γὰρ ἀνε|ν[- -- τὰ]
 μυθεύόμενα τοῦ
 Κροίσου γαζοφυλά-
 κια, καὶ τὰς χρυσέας
 5 πλίνθους, ἢ τοὺς π[ο]-
 ταμοὺς αὐτῶ χρυσὸν
 ῥέοντας;

Ich zitiere den Kommentar von Smith zu Z. 1 (S. 41): '1. It is uncertain how τί γὰρ is to be taken, because of the doubt about the text in the rest of the line. It may be elliptical = *quid enim?*, in which case it should be followed immediately by a question-mark. After it perhaps read ἀνεγν[ώκατε τὰ] or ἀνεγν[ωτε τὰ], but ἢ in 5 would then be a little strange (we should expect καὶ), and Diogenes may have said something like "Do you yearn for...?" or "Why do you yearn for...?".'⁹

Nun schlage ich vor (der Gedanke war mir im März 1982 gekommen), die erste Zeile folgendermassen zu lesen: τί γὰρ ἄν εἶπ[οι τις τὰ]. Dies ist paläographisch leicht, stellt sprachlich eine gewöhnliche Wendung dar und würde auch die von Smith empfundene Schwierigkeit mit dem ἢ behe-

⁸ Ich habe auf die Wiedergabe der beiden sog. μέσαι (vor καὶ Z. 4 und vor ἢ Z. 5) verzichtet.

⁹ Wohl hierdurch angeregt hat A. Barigazzi, Sui nuovi frammenti di Diogene d'Enoanda (Prometheus 3 [1977] 1—20 und 97—111) 106 Anf. für die erste Zeile folgende Lesung vorgeschlagen ('si può scrivere'): τί γὰρ ἄν πο[θοίης τὰ]. Dies scheint mir jedoch nicht gut zu den Buchstabenspuren zu passen.

ben. Als nicht unähnliche Parallele aus Diogenes kann ich fr. 57 I 5—7 anführen:

εἰ μὲν τις τὰς ἀμαυ-
 ρώσεις¹⁰ τῶν γερόντων
 τυφλώσεις λέ[ξ]ειε (folgt eine Lücke)

Hier haben wir, ebenso wie in NF 27 II 1 ff. nach meiner Lesung, eine Konstruktion von λέγω mit doppeltem Akkusativ.

Eine genauere Parallele, indem gerade ein τί den einen Akkusativ bildet, habe ich bei Plutarch (ein paar Generationen vor Diogenes) gefunden: Non posse suaviter vivi sec. Epicurum 6, 1090 e ὄχλων δὲ θυμούς καὶ ληστῶν ὀμότητος καὶ κληρονόμων ἀδικίας, ..., τί ἂν λέγοι τις; Vgl. auch Plut. Edv. Col. 31 ex., 1125 f τὸ δ' ἐγκαλεῖν ἑτέροις ἅπερ αὐτοὶ πράττουσι πῶς ἂν τις εἴποι ...;

NF 63, Zeilen 1 und 2

Was von diesen Zeilen in dem vierzeiligen Fragment erhalten ist, lautet wie folgt:

]ἀλγεῖν καὶ[
]ν συναμ[

Dies ergänzt Smith¹¹ zunächst so:

τὸ] ἀλγεῖν καὶ [τὸ λυπού-
 μενο]ν συναμ[φρότερον

und bietet nachher (unter *Notes*) (S. 60 a.E.) im Anschluss an den sinn- und wortverwandten Schluss von Kyria Doxa 3 eine weiter gehende Ergänzung (gewissermassen der Zeilen 0 bis 4). Auf diese gehe ich hier nicht ein, bemerke aber, dass Smith diesmal einen Punkt unter dem Ny der 2. Zeile druckt.

Ich habe soeben festgestellt, NF 63 sei sinn- und wortverwandt mit Kyria Doxa 3; dagegen besteht Formverwandtschaft nicht. Denn in Kyria Doxa 3 steht τὸ ἀλοῦν (auch in der Fassung bei Diog.Oin. fr. 28 margo

¹⁰ Das Wort erklärt von C. W. Chilton, *Diogenes of Oenoanda: The Fragments. A translation and commentary.* Oxford University Press 1971 (University of Hull publications), 116.

¹¹ Fifty-five new fragments of Diogenes of Oenoanda (*Anatolian Studies* 28 [1978] 39—92) 60.

inferior, gewissermassen sogar zweimal), während wir hier den Infinitiv ἀλγεῖν haben.

In der Tat scheint in diesbezüglichen epikureischen Zusammenhängen das Partizip die Regel zu sein: τὸ ἀλγοῦν auch in der Kyria Doxa 4 (im Zitat bei Diog.Oin. fr. 38 margo inf. ist τὸ ἀλγ[mit Sicherheit zu τὸ ἀλγ[οῦν zu ergänzen) und in der Kyria Doxa 10 (οὔτε τὸ ἀλγοῦν οὔτε τὸ λυπούμενον). Das eben genannte τὸ λυπούμενον steht auch in der Kyria Doxa 3, und τὸ ἠδόμενον in 3 und 4. Alle diese Partizipien stehen sozusagen in einem Wechselspiel; vor allem lässt sich eine formale Symmetrie beobachten.

Angesichts dieser Symmetrie scheint es wenig wahrscheinlich, dass dem ἀλγεῖν ein λυπούμενον, wie Smith will, entsprechen würde. Vielmehr möchte ich annehmen, dass auch letzteres Wort im Infinitiv gestanden hat, also

τὸ] ἀλγεῖν καὶ [τὸ λυπεῖ-
σθα]ι συναμ[φότερον

Das λυπεῖσθα]ι ist nun zwar eine mit Argumenten unterbaute, aber immerhin eine Schreibtischergänzung. Das zeigt sich, sobald wir einen Blick auf die zugehörige Photographie des Steines werfen (Plate IV (c)): vor CYNAM scheint ganz klar ein N zu stehen (man vergleiche es mit den drei klaren Fällen von N in demselben Fragment), und man versteht warum Smith in seinem eigentlichen Text das Ny ohne Punkt gedruckt hat.¹² Somit scheint die oben vorgeschlagene Ergänzung λυπεῖσθα]ι nicht haltbar zu sein.

Wenn nun die Einteilung des Fragments in Zeilen sicher wäre, so müssten wir einfach einräumen, dass Diogenes, wo er von körperlichen und seelischen Schmerzen spricht, sich eine formale Asymmetrie (Inf./Partiz.) gestattet hätte. Dies wäre zwar eine unbequeme Tatsache, aber eine Tatsache die wir anzuerkennen hätten.

Soeben habe ich durchweg den Konjunktiv gebraucht; die Ursache besteht darin, dass in der Tat die grundlegende Annahme nicht zutrifft: die Einteilung in Zeilen ist alles andere als sicher. Mit den Worten von Smith (S. 60, unter *Text*): 'We do not have the beginning or end of any

¹² Vielleicht ist in dem unter *Notes* gedruckten Text, der mehr Ergänzungen bietet, der Punkt unter unserem Ny einfach ein Druckfehler.

line, so that, even if my restorations are correct, there can be no certainty about where the line-divisions occurred.'

Demgemäss hindert nichts, etwa ἀλγεῖν καὶ [λυπεῖσθαι zu lesen (für die Artikel besteht keine Gewähr) und dann Wegfall von einem oder mehreren Worten anzunehmen, von denen das letzte auf Ny auslautete. Letztere Annahme ist natürlich auch dann möglich, wenn man mit Artikeln τὸ} ἀλγεῖν καὶ [τὸ λυπεῖσθαι ergänzt.

Da keine sicheren Stützen für die Textgestaltung vorhanden sind, würde ich die Annahme vorziehen, auch hier hat Symmetrie des Ausdrucks geherrscht.

NF 75

Im März 1982 hatte ich mir notiert, die Buchstaben]αρακο am Ende von Z. 2, wo Smith (in der Anm. 11 genannten Publikation, S. 67) an das Verb παρακολουθέω denkt, könnten zu einer Form von παρακόπτω ergänzt werden; in fr. 63 hat Diogenes αἱ παρακοπαί, ein Wort das in NF 75 ebenfalls in Frage kommt. Jetzt finde ich in dem vor kurzem veröffentlichten NF 121 (Edition, s. oben Anm. 3) die Worte [ε]ἰ μή τις ὡς ἀληθῶς παρακόπτει etc. Smith in seinem Kommentar (S. 210) hebt die intransitive Verwendung hervor ('is out of his mind') und vergleicht Epic. fr. 87 Us. sowie (mit LSJ) Plut. mor. 963 e und 1123 f. Für NF 75 beweisen diese Parallelen natürlich nichts, aber sie können uns mahnen, das betreffende Verb (oder vielleicht lieber eine Form von παρακοπή) als eine Möglichkeit gegenwärtig zu halten.

NF 84, das Ganze

Was auf diesem Stein erhalten ist, lautet ohne Ergänzungen folgendermassen:

-]υι[(etwa 7 Buchstaben)
-]ρωποι[(etwa 4 Buchstaben)
-]ν ἑαυτοῦς πα-
-]θούμενοι
- 5]ων συμφο-
-]δασιν
-]ποποι
-]πα

Nur die Ergänzung διασκέ]δασιν hatte ich von Smith (*Text*) übernommen. Seine Rekonstruktion hält die Zeilenlängen besser ein; bei mir sind die Zeilen 3 und 4 wohl zu kurz geraten (13 bzw. 12 Buchstaben, gegen durchschnittlich 17). Nachstehend gebe ich einige Bemerkungen und alternative Vorschläge zu meinem Ergänzungsversuch.

1—2. Ich wollte zeigen, dass die Reste ρωποι auch auf einen Dativ hindeuten konnten. Es ist aber im Hinblick auf den Partizip-Schluss]θούμενοι Z. 4 zuzugeben, dass im Zusammenhang der Nominativ viel wahrscheinlicher ist, und somit dürfte der Vorschlag von Smith das Richtige treffen. Oder vielleicht [δύνανται | γὰρ οἱ ἄνθ]ρωποι usw.?

2—3. Statt ὠφελει]ν vielleicht εὔ | ποιει]ν, wodurch Z. 3 auf 15 Buchstaben kommt.

3—4. Zögernd denke ich an πάλιν παραμυ]θούμενοι, was für Z. 4 die Buchstabenanzahl 17 ergeben würde.

5. Oder, wenn auch etwas kurz, ἐν τισι τ]ῶν.

7. Statt τοιούτων (sachlich = συμφορῶν) vielleicht λυπῶν, was allerdings die Zeile etwas zu kurz macht.

7—8. Wahrscheinlicher als der Infinitiv, glaube ich jetzt, ist ein mit dem]θούμενοι koordiniertes Partizip ὑ]ποποι- [ούμενοι (das Medium dürfte etwas natürlicher sein als das Aktivum). So wird nämlich ὠφελει]ν oder εὔ ποιει]ν (oder nach Smith σῶζει]ν) der einzige Infinitiv dieses Textstückes und erhält das ihm gebührende Gewicht.

Bei der Reinschrift dieses Artikels (August 1983) sei es gestattet, einen teilweise neuen Rekonstruktionsversuch als meinen endgültigen Vorschlag vorzulegen, mit Zeilenlängen von 16 bis 18 Buchstaben:

Westman 1983

[δύνανται
 γὰρ οἱ ἄνθρ]ωποι [πάλιν
 ὠφελει]ν ἑαυτούς, πάλιν
 [ντες παραμυ]θούμενοι
 5 [ἐν ἐκάστη τ]ῶν συμφο-
 [ρῶν καὶ διασκέ]δασιν
 [τῶν τοιούτων ὑ]ποποι-
 [ούμενοι, καθάπερ εἶ]πα

NF 94 I 5

Auf dem links abgebrochenen Stein ergänzt Smith (vgl. Anm. 11; S. 82) Z. 5—6 τὰ δὲ μέ-[-ρη, möglich wäre aber auch τὰ δὲ με-[-τέωρα.

NF 94 II 3

καὶ τὸ νο[εῖν τι, καὶ] ergibt nur 15 Zeilen in einer Kolumne wo sonst, nach den Ergänzungen von Smith (vgl. Anm. 11; S. 82), die Zeilen 17—18 Buchstaben enthalten. Die Differenz ist natürlich nicht gross, aber der Vorschlag καὶ τὸ νο[ῦν ἔχειν, καὶ] (17 Buchstaben) ist leicht. Das Wort νόησιν statt νοῦν würde wiederum die Zeile zu lang machen.

NF 100, 3

Zu den Resten von Z. 3,]αλειν ἡμ[, bemerkt Smith (vgl. Anm. 11; S. 87): 'Perhaps β]αλεῖν (or a compound) or σφ]αλεῖν, probably followed by an oblique case of ἡμεῖς.' Möglich ist jedoch auch λ]αλεῖν oder ein Kompositum, vgl. NF 1 II 14 προσλαλεῖ ἡμε[ῖν] (dieser Dativ käme auch an unserer Stelle in Frage) und die (einfache oder zusammengesetzte) Form λαλεῖ NF 115 I 3 (vgl. hier unten).

NF 114, 5

Diese Zeile des stark beschädigten Blocks¹⁴ lautet]εῖτε τετ[.¹⁵ Nun braucht hier natürlich nicht notwendig eine Zusammensetzung mit τετρα- vorzuliegen (theoretisch wäre ja auch eine Perfektform denkbar). Es sei aber daran erinnert, dass Diogenes NF 9 II zweimal eine Form von τετράγωνος und NF 44 I 7—8 den Ausdruck τετράπεδος λίθος hat. Schliesslich, da wir uns in epikureischer Umgebung befinden, soll auf die Möglichkeit hingewiesen werden, hier sei eine Form von τετραφάρμακος vorhanden.

¹⁴ Herausgeben von M. F. Smith, *Eight new fragments of Diogenes of Oenoanda* (*Anatolian Studies* 29 [1979] 69—89), 84f.

¹⁵ In der vorhergehenden Zeile steht ebenfalls ein εῖτε. Möglich ist jedoch auch, dass die Buchstabenfolgen EITE jeweils das Ende einer Verbform sind.

NF 115 I 3

Von Smith i.J. 1982 herausgegeben (vgl. Anm. 3; S. 197). Zu]λαλεῖ vgl. was oben zu NF 100, 3 bemerkt wurde.

NF 118, 4

Zu]τος δε bemerkt Smith (vgl. Anm. 3; S. 206) in den *Notes*: 'οὗ]τος δέ?'. Möglich wäre aber auch Δημόκρι]τος δέ. Wie Smith früher¹⁶ festgestellt hat, ist Demokrit derjenige Philosoph, den Diogenes am häufigsten mit Namen nennt.

¹⁶ S. die oben Anm. 5 erwähnte Publikation, S. 377, rechte Spalte.